

Viel Zoff und etliche Kündigungen

KRAUCHTHAL In der Schule hängt der Haussegen gewaltig schief. Auslöser für den Unmut ist eine Klassenschliessung in Hettiswil, doch der Knatsch sitzt wesentlich tiefer.

Die Geschichte tönt so unwahrscheinlich traurig, wie sie ist: Bernhard Hubacher, Lehrer an der 3./4. Klasse, verlässt auf Ende Juni die Schule Hettiswil. Ab seinem 2. Schuljahr besuchte er hier die Primarschule – im selben Schulhaus und in denselben Schulräumen, in welchen er bis heute unterrichtet. 44 Jahre lang. Als 19-jähriger Jungspund wurde er 1972 von der damaligen Schulkommission hierhergewählt, «in eines der schönsten Schulhäuser, die ich je gesehen oder betreten habe». Er liebte den Job, jene «wunderbare Aufgabe, sich täglich mit Kindern zu befassen». Und er lebte das Leben im Dorf, machte bei den Ornithologen mit, im Kavallerie-Reitverein und im Turnverein, war als begeisterter Sänger und Dirigent des Jodlerklubs aktiv. Jetzt, am 11. Mai, wurde er 64 Jahre alt, hätte noch ein Jahr gehabt bis zu seiner ordentlichen Pensionierung. Jetzt hat er gekündigt. «Ich kann Ihnen versichern», schreibt Bernhard Hubacher in einer breit gestreuten Stellungnahme, «das schmerzt – das tut weh.»

Von zwei zu drei Jahrgängen

Es sei für ihn «nicht nachvollziehbar», begründet der altgediente Lehrer seine Kündigung, wie eine Schule mit einem derart ausgewiesenen Profil so «mit den Füßen getreten» und «in ihrer bewährten Struktur wesentlich und nicht sinnvoll umgekrempelt» werde.

Der Grund für Hubachers Verbitterung: Mit einem Zettel auf seinem Pult und ohne Vorwarnung wurde ihm am letzten Schultag vor Weihnachten mitgeteilt, seine Klasse werde auf Ende Schuljahr aufgehoben. Die drei Klassen mit je zwei Jahrgängen der Unterstufe im Schulhaus Hettiswil würden zu zwei Klassen mit drei Jahrgängen umgebaut. Ein System, wie es im anderen Schulhaus der Gemeinde Krauchthal schon seit Jahren praktiziert wird. «Ich habe nie eine Minute damit gerechnet, dass in meinem 45. Schuljahr meine Klasse geschlossen wird», erklärt Bernhard Hubacher und kritisiert «ein unmögliches Verhalten eines Teils der Behörden, die momentan das Sagen haben». Dazu passe, dass bis heute seitens der Gemeinde niemand mit ihm das Gespräch gesucht habe.

Mangelnde Informationen

Die fehlenden Informationen versetzten auch die Eltern der betroffenen Schüler in Rage. «Es ist ein Riesenchaos», ärgert sich Sabine Iseli als Mutter dreier schulpflichtiger Kinder. «Wir wissen nichts», schimpft ihr Mann Markus. Tatsächlich wurde die Klassenschliessung bisher nur in einer dünnen, wenige Zeilen umfassenden Medienmitteilung vom 12. Januar angekündigt, am 24. Februar finde dann «ein Informationsanlass» statt, «zu dem die betroffenen Eltern direkt eine Einladung erhalten werden». Daraus wurde allerdings nichts. Der angekündigte Anlass wurde ohne weitere Begründung gestrichen. An seiner Stelle setzten sich eine Delegation des Gemeinderates und der Schulinspektor mit jenem Elternkomitee zusammen, das sich inzwischen aus einer breiten Oppositionswelle heraus gebildet hatte: Innerhalb von nicht einmal einer Woche hatten die aufge-



Bernhard Hubacher vor dem Schulhaus Hettiswil, in dem er 44 Jahre lang unterrichtete und das er nun ein Jahr vor seiner Pensionierung frustriert verlassen wird.

Thomas Peter

brachten Eltern Ende Januar über 300 Unterschriften gesammelt, um gegen die Klassenschliessung zu protestieren. Darunter figurierten allerdings auch Unterschriften betroffener Kinder.

Beschwerde hängt

Der Unmut der Eltern gipfelte bisher in einer am 29. März und damit fristgerecht deponierten Beschwerde gegen die Klassenschliessung mit dem Gesuch, diesen Entscheid vorerst aufzuschieben. Der Gemeinderat als Beschwerdegegner liess sich seinerseits Zeit und bat um Fristver-

«HALTLOSE GERÜCHTE»

Unabhängig vom Disput über die Klassenschliessung in der Schule Hettiswil laufen die Diskussionen über die künftige Oberstufe. Fakt ist, dass die kleine Gemeinde Bärswil aus dem bisherigen Schulverband mit Hindelbank, Krauchthal und Mötschwil ausgetreten ist und ihre Schüler künftig nach Urtenen-Schönbühl schicken wird. Auch Krauchthal hat den Vertrag

«Eine Klassenschliessung führt praktisch immer zu Diskussionen.»

Ursula Schweizer, Gemeinderätin

«Eine Klassenschliessung führt praktisch immer zu Diskussionen.»

per Ende Jahr gekündigt und überlegt sich den Ausstieg aus dem Schulverband. «Krauchthal hat ein Angebot, mit uns weiterzuarbeiten», sagt Hindelbanks Gemeinderatspräsident Daniel Wenger, «nun warten wir auf einen Entscheid.» Man sei «mit Hochdruck» daran, vermeldet Krauchthals Gemeinderätin Ursula Schweizer, «eine Lösung per 1. Januar 2017 zu finden».

längerung mit der Begründung: Wegen eines Besuchs in der Partnergemeinde in Tschechien vom 4. bis 8. Mai sei es ihm nicht möglich, «eine Stellungnahme fristgerecht einzureichen». Zurzeit steht der Entscheid des Regierungsrats zur Beschwerde noch aus.

Die Reaktion der Gemeindebehörde auf den breiten Unmut blieb bisher ausweichend. «Eine Klassenschliessung beziehungsweise eine neue Organisation der Klasseinteilung führt praktisch immer zu Diskussionen», hält die für die Schule zuständige Gemeinderätin Ursula Schweizer

fest, «da sind wir nicht die einzige Gemeinde». Die Klassenschliessung sei eine Vorgabe des Schulinspektorates aufgrund der sinkenden Schülerzahlen gewesen, ergänzt Gemeindepräsident Claude B. Sonnen: «Wichtig ist uns, dass wir die beiden Schulhäuser aufrechterhalten können.»

Der Gemeinderat werde das Geschäft am 30. Mai behandeln und anschliessend informieren. Gerüchte eines Zusammengehens mit Bolligen bezeichnet Ursula Schweizer als «haltlos». Gegenüber Schulinspektor Christoph Joss haben die Krauchthaler offenbar signalisiert: «Wir möchten eigentlich mit Hindelbank weiterfahren.» *uz*

Neun Lehrer gehen

Fakt ist: Neun Lehrkräfte werden auf Ende Schuljahr die Schulen Krauchthal verlassen – also die Hälfte des ganzen Lehrbestandes. Wie viele davon im Frust gekündigt haben, bleibt umstritten. Unter den Abgängen figurieren auch solche, deren Stelle nur befristet war.

Der markante Aderlass in den beiden Lehrerzimmern ist jedoch

«Die Schulleiter befinden sich zwischen Hammer und Amboss.»

Ueli Zwahlen, Lehrer

nur zu einem Teil auf die angekündigte Klassenschliessung zurückzuführen. Der Knatsch zwischen Lehrerschaft und Schulbehörden geht tiefer. «Die ganze Stimmung ist mies», sagt eine Lehrerin, die nicht namentlich erwähnt werden will, «es wird immer gebremst.» So habe die Schulkommission sich argpikiert gezeigt, als die Lehrer von sich aus eine Aufführung des Zirkus Wunderplunder organisiert hatten. Oder: Anstatt eine defekte Hochsprunglatte zu ersetzen, für die Eltern sogar Geld gesammelt hätten, sei die Anlage einfach ersatzlos gestrichen worden. Oder: Anlässlich seiner Pensionierung im Sommer 2015 hatte Ueli Zwahlen einen Rückblick auf seine 45 Jahre Schuldienst in Krauchthal geschrieben, den er gerne im Gemeindeblatt veröffentlicht hätte. Doch die Schulkommission blockierte die Publikation. Eine Begründung für die behördliche Zensur hat der enttäuschte Ueli Zwahlen bis heute nicht erhalten.

Rückendeckung von oben

«Wir hätten sehr viel zu sagen – wir alle», sagt eine andere Lehrerin, die noch in Krauchthal bleibt und deshalb ebenfalls anonym bleiben möchte, «aber wir dürfen nicht.» Das Zerwürfnis zwischen Schule und Behörde wirkt zunehmend zermürbend. Auch für jene, die sich engagieren möchten: Die Schulleitung hat in den vergangenen drei Jahren dreimal gewechselt. «Das ist hier im Moment ein Verschleissjob», sagt Ueli Zwahlen, «die Schulleiter befinden sich zwischen Hammer und Amboss.» Wie lange die aktuelle Schulleiterin ihr Amt noch ausübt, bleibt offen. Sie ist im Moment gesundheitlich angeschlagen und gibt offiziell an, sie kompensiere Überzeit.

«Krauchthal hat eine gute Schule», beteuert der für diesen Kreis zuständige Schulinspektor Christoph Joss. Und gibt den Behörden in Sachen Klassenschliessung Rückendeckung: «Gemeinderat und Schulkommission haben wohlüberlegt entschieden.» Das sieht Bernhard Hubacher definitiv anders. Er verzichte auf wohlwollende Worte seitens der Behörden anlässlich der Schulschlussfeier, hält der bitter Enttäuschte in seinem Abschiedsschreiben fest, «eine solche Würdigung kann äusserst peinlich und nichtssagend ausfallen».

Urs Zurlinden

Panzer hat Brücke beschädigt

OBERBURG Auf der Lauterbachstrasse im Bereich des Stadelbachs sind derzeit Bauarbeiten im Gange. Weil ein Armeepanzer die dortige Brücke in Mitleidenschaft gezogen hat, muss diese saniert werden.

Es wurde eng auf der Lauterbachstrasse in Oberburg, als sich letzten Herbst ein Konvoi von Leopard-Panzern der Schweizer Armee von Uttigen ins Emmental verschob. Besonders knapp wurde es im Bereich des Stadelbachs. Gerade mal vier Meter misst dort die Fahrbahn auf der Brücke. Für jeden Leopard-Panzer ein Nadelöhr, bleiben doch lediglich knapp 25 Zentimeter Spielraum. Für einen der Panzerfahrer erwies sich die Brücke tatsächlich als ein zu enges Hindernis. Er rammte mit seinem schweren Raupenfahrzeug die Brückenmauer. «Diese wird nun saniert respektive ersetzt», sagt Oberburgs Bauverwalter Urs Berger. Die Bauarbeiten sind seit kurzem im Gange und werden bis zum 31. Mai andauern. «Im Baustellenbereich muss während dieser Zeit mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden», so der Bauverwalter weiter.

Rund 20 000 Franken kostet das Instandstellen der Brückenmauer. «Dieser Betrag wird von der Armee übernommen», erläutert Berger. Für die Gemeinde sei das Ganze mit Ausnahme der Umtriebe also ein Nullsummenspiel. Der Vorfall im letzten Herbst hat dennoch Konsequenzen: Die Lauterbachstrasse wurde als Verschiebungsstrecke für Panzer von der militärischen Landkarte gestrichen. *sku*

Neuer Orthopäde

LANGNAU Anfang April hat Thomas Wyder als leitender Arzt in der Klinik für Orthopädische Chirurgie seine Tätigkeit aufgenommen. Wyder (58) hat an der Universität Bern studiert und im Jahr 1994 den Facharzttitel Orthopädische Chirurgie FMH erworben. Er verfügt über eine langjährige Erfahrung in seinem Fachgebiet und war unter anderem an den orthopädischen Kliniken der Kantonsspitaler St. Gallen, Münsterlingen und an der Klinik Balgrist in Zürich tätig. Er führt seit 19 Jahren eine Praxis für Orthopädische Chirurgie in Bern und ist dort Belegarzt. Wyder steht vor allem dem Spital Langnau im Teilzeitpensum (40 Prozent) zur Verfügung. *pd*

In Kürze

SUMISWALD Mehr Erträge auf dem Holzmarkt

Trotz einem durch den Eurokurs schwieriger gewordenen Holzmarkt schliessen sowohl die Forst- als auch die Bürgergenossenschaft der Burggemeinde Sumiswald positiv ab. Nach Abschreibungen resultierte ein Ertragsüberschuss von rund 22 000 Franken. Der Erlös aus den Holzverkäufen fiel um 83 000 Franken höher aus als im Vorjahr. In den Bürgerwaldungen konnten letzten Winter 2338 Kubikmeter Holz geschlagen werden. *eus*